Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus

Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege

Band: 76 (1982)

Heft: 4

Rubrik: Aus befreundeten Vereinigungen : "Theologische Bewegung für Solidarische Entwicklung"

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Aus befreundeten Vereinigungen

«Theologische Bewegung für Solidarische Entwicklung»

Die «Theologische Bewegung für solidarische Entwicklung» wurde am 23. Januar 1982 in Luzern gegründet. Sie ist aus einer spontanen Gruppierung von jungen Theologinnen und Theologen hervorgegangen, die seit 1979 an den verschiedenen (evangelischen und katholischen) Theologischen Fakultäten der Deutschschweiz, vorab auf dem Gebiet «Finanzplatz Schweiz—Dritte Welt» gearbeitet haben. Die neugegründete «Theologische Bewegung» hat nun ihr thematisches Spektrum auch auf andere entwicklungspolitische und befreiungstheologische Bereiche hin erweitert und die Mitgliedschaft auf alle theologisch motivierten, solidarischen Christen hin geöffnet.

Die «Theologische Bewegung» betrachtet die aktive Solidarität mit den unterdrückten Bevölkerungsgruppen, vor allem in der Dritten Welt, als oberstes Ziel ihrer Tätigkeit.

Weil eine wichtige Ursache von Unterentwicklung in der Dritten Welt in unserer eigenen Ueber- und Fehlentwicklung liegt, setzt sich die Bewegung ein

— für eine aktive Solidarität der Schweizer Kirchen mit den unterdrückten Menschen und den Kirchen, die auf deren Seite stehen
— für Solidarität in den politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Beziehungen der Schweiz zur Dritten Welt
— für eine solidarische Entwicklungspolitik der Schweiz
— für eine solidarische Orientierung unserer eigenen Entwicklung
— für einen Lernprozeß zwischen den Schweizer Kirchen und den Kirchen der Dritten Welt.

In diesem Sinn möchte die Bewegung vor allem

— bei uns neue, befreiende Arten theologischen Arbeitens in Gang setzen
— im Dialog zwischen den Theologien der Ersten und der Dritten Welt mitarbeiten
— Basisgemeinden in der Schweiz fördern;
— Informationsarbeit zu Entwicklungsfragen in Kirche und Gesellschaft leisten
— öffentlich Stellung nehmen zu Ereignissen, von denen die Schweiz und die Dritte Welt betroffen sind
— entwicklungspolitische Arbeits- und Aktionsgruppen in den Kirchen unterstützen
— Personen und Institutionen in den Kirchen auffordern, ihre Stellung im Rahmen der Beziehungen zur Dritten Welt zu klären;
— mit Bewegungen zusammenarbeiten, die sich für eine solidarische Entwicklung einsetzen.

Unter dem entwicklungspolitischen Gesichtspunkt geht es unserer Bewegung nicht darum, der heute schon bunten entwicklungspolitischen Szene eine Gruppierung mehr anzuhängen und mit «spezifisch christlichen» Aktionsperspektiven zu konkurrenzieren. Vielmehr geht es uns darum, was in einer solidarischen Entwicklungspraxis und -theorie bereits aufgearbeitet ist, auch innerhalb der Kirche diskussions- und handlungsfähig zu machen. Es geht um eine Bewußtseins- und Praxisbildung für eine solidarische Entwicklungsarbeit im Hinblick auf das Zielfeld der Kirche Schweiz. Die beanspruchte kirchliche Solidarität mit den Armen und Unterdrückten wartet in unseren Kirchen noch weitgehend auf ihre politische Einlösung.

In diesem Sinn steht die Mitgliedschaft für unsere Bewegung allen offen,

die bereit sind, die Realität der Abhängigkeit, der Unterdrückung und der Unterentwicklung vom Evangelium her zu reflektieren und zu verändern.

Toni Peter

Wer sich für eine Mitgliedschaft bei der «Theologischen Bewegung» interessiert, erhält dazu die Unterlagen bei der folgenden Adresse:
Theologische Bewegung für solidarische Entwicklung, Postfach 145, 6000 Luzern 7.

Hinweise auf Bücher

AMBROS LÜTHI: *Manifest der Herrschaftsfreiheit als Bedingung für ein Ueberleben in Menschenwürde.* Z-Verlag, Basel 1981. 80 Seiten, Fr. 12.50.

Johan Galtung, der bekannte Friedensforscher, unterstreicht in seinem Vorwort die Bedeutung dieses Buches. In der Tat erfüllt der Verfasser in außergewöhnlicher Weise Ansprüche der Forschung, des Nachdenkens und der Auseinandersetzung. Er leuchtet die entscheidenden «Dimensionen» unserer Welt aus, verarbeitet die geistige Auseinandersetzung unserer Zeit und kommt zu gut begründeten radikalen Schlüssen für den Kampf um Herrschaftsfreiheit. Diese wird verstanden als «Forderung nach einem dauernden Prozeß», je «neu sich manifestierende Abhängigkeitsverhältnisse als solche zu erkennen und nach ihrer Aufhebung zu streben».

Als «Dimensionen der Herrschaftsfreiheit» prüft Lüthi: Natur, Wirtschaft, materielle Bedürfnisse, Politik und Gesellschaft. Einer gründlichen Analyse läßt der Verfasser Szenarien folgen, die entscheidende Lebensverhältnisse mit jenen großen und unausweichlichen Schlußfolgerungen verbinden, die allein Leben und Frieden schaffen und verbürgen können. Lüthi ist einer der wenigen Autoren, «welche Probleme der Oekologie, der Wirtschaft, der materiellen Basis unseres Lebens, der politischen Struktur und der Gesellschaft als Ganzes diskutieren und all dies zu einer Synthese zusammenführen» (Galtung).

Diesem Manifest muß man um seiner Aussagekraft willen breites öffentliches Gehör und eine intensive Aussprache wünschen. Albert Böhler

JOSEPH ABILEAH, DAOUD BARAKAT, ELIESER FEILER, PETER RÜEGG u. a.: *Nahost — einander leben lassen.* Alltag im Konfliktgebiet/Friedensbemühungen auf beiden Seiten/Die Rolle der Schweiz. Hrsg. von Peter Braunschweig †, Daniel Kurz, Rosmarie Kurz, Regula Renschler. Z-Verlag, Basel 1981. 171 Seiten, Fr. 18.80.

Arnold Künzli setzt sich in seinem Vorwort für den Abbau der Dämonisierung der Gegner ein. Das Buch soll getragen sein «vom Geist der Solidarität mit zwei Völkern, die beide Anspruch auf ein Dasein in Frieden haben, und die in der gemeinsamen Leiderfahrung einen Boden der Verständigung finden könnten».

In fünf Kapiteln kommen die großen, quälenden und so schwer zu lösenden Probleme durch eine Reihe israelischer und arabischer Persönlichkeiten zur Sprache. Die einzelnen Kapitel tragen die Ueberschriften: «Die Geschichte der israelisch-palästinensischen Friedenskontakte», «So kann es nicht weitergehen», «Wer ist die PLO und was will sie?», «Israelische Friedenskräfte in der Opposition». Das nachfolgende sechste Kapitel behandelt die Frage: «Wo steht die Schweiz?» Ein Anhang gibt Auskunft über «Politische Parteien und Wahlbündnisse in Israel», er enthält eine Zeittafel und zwei instruktive Karten.

Martin Buber war für den Dialog über dem Abgrund der nicht zugestandenen Existenz und vertrat diese Position auch durch bedeutende Aufsätze in den NEUEN WEGEN. Vielleicht rückt die Stunde eines wahren Völkerzion doch näher. Dienen können wir ihm in jeder Lage. Albert Böhler